

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Geschichte der Entwicklung des 2. Hannoverschen
Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26**

Zeiß, Alfred

Oldenburg [u.a.], 1898

2) 7. Batterie.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7693

Regimenter und Abtheilungen zu behaupten wissen werdet.

(gez.) Peter."

Am 3. Oktober 1867 fand die Vereidigung sämtlicher Truppen der Garnison Oldenburg für den König von Preußen statt.

2) 7. Batterie.

Die Batterie ist im Jahre 1865 am 1. Oktober als 4. vierpfündige Batterie des Ostpreussischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1 in Graudenz, welches auch ihre Garnison blieb, aus Abgaben der anderen Batterien desselben Regiments errichtet.

Der Feldzug gegen Oesterreich brachte schon im folgenden Jahre der jungen Batterie die erwünschte Gelegenheit, ihre Feuertaufe zu empfangen. Am 25. Mai verließ die Batterie unter Führung des Hauptmanns Boehnke die Garnison, und überschritt — zur Divisions-Artillerie der 2. Infanterie-Division gehörend — am 25. Juni die österreichische Grenze.

In dem Gefecht bei Trautenau am 27. Juni wurde die Batterie gegen 12 Uhr Mittags beauftragt, mit den Infanterie-Regimentern Nr. 44 u. 45 einen Flankenangriff auszuführen. Obwohl es bei dem bergigen Gelände große Schwierigkeiten machte, die Geschütze in Stellung zu bringen, gelang es doch der Batterie, gegen 1 Uhr auf der Höhe von Kribblitz-Vorstadt ihr Feuer gegen eine feindliche Batterie bei Hohenbrück zu eröffnen, und diese zum Zurückgehen zu veranlassen. Die feindliche Batterie ließ 2 Geschütze ohne Proben in ihrer Stellung zurück. Nach kurzer Zeit trat die feindliche Batterie jedoch, verstärkt durch eine zweite Batterie, wieder auf. Obwohl die 4. vierpfündige Batterie Mühe hatte, sich dieser Uebermacht zu erwehren, hielt sie doch tapfer Stand, und erst als gegen 3 Uhr eine 3. feindliche Batterie ihr Feuer eröffnete, räumte sie nach $\frac{1}{4}$ Stunde

das Feld. Sie ging in ihr Bivouak vom vorhergehenden Tage zurück.

An dem Tage von Königgrätz, dem 3. Juli, hatte die Batterie nur wenig Gelegenheit einzugreifen. Obwohl der Avantgarde der 2. Division angehörend traf die Batterie erst Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr auf dem Schlachtfelde südöstlich Ehlum ein, und verfeuerte auf eine große Kavallerie-attaque und gegen feindliche Artillerie 115 Granaten. Verluste hatte die Batterie nicht.

Die Batterie nahm noch eine zweite Stellung südöstlich von Rosnitz, um Verfolgungsfeuer gegen den Feind abzugeben, kam jedoch nicht zum Schuß. Gegen 9 Uhr rückte die Batterie in ein Bivouak in der Nähe von Ehlum.

Noch einmal sollte in diesem kurzen ruhmreichen Feldzuge der Batterie Gelegenheit werden, sich mit dem Feinde zu messen. Bei der Verfolgung der auf Wien zurückgehenden Oesterreicher kam es am 15. Juli bei Tobitschau, südlich von Olmütz, zu einem Gefecht. Das I. Armee-Korps, zu dessen Avantgarde die Batterie gehörte, traf erst gegen Mittag auf dem Gefechtsfelde ein. Die Batterie fuhr gegen 1 $\frac{1}{2}$ Uhr in Höhe von Menakowitz, westlich der Straße Olmütz-Tobitschau auf, und beschloß eine feindliche Artillerie-Linie, die westlich von Dub stand. Gegen 3 Uhr räumte die feindliche Artillerie ihre Stellung, und die Batterie richtete nun ihr Feuer gegen feindliche Infanterie und Kavallerie, bis auch diese kurze Zeit darauf verschwand. Eine feindliche Batterie, welche nochmals auftrat, wurde bald zum Abfahren gezwungen.

Die Batterie hatte 107 Granaten verschossen. Ein Kanonier war schwer verwundet und starb bald darauf. 2 Pferde waren todt. Erst gegen 10 Uhr Abends kam die Batterie in's Bivouak bei Tobitschau.

Außer den vor dem Feinde erlittenen Verlusten hatte die Batterie auf dem Rückmarsche noch den Tod von 4 Mann, welche an der Cholera starben, zu beklagen.

Für die während des Feldzuges bewiesene Pflichttreue und

Singebung wurde der Batterie-Chef mit dem Rothen Adlerorden IV. Klasse mit Schwertern, der Premier-Lieutenant Kraß mit dem Kronenorden IV. Klasse mit Schwertern und 6 Angehörige der Batterie mit dem Militair-Ehrenzeichen II. Klasse ausgezeichnet.

Außerdem hatte die Batterie die Ehre, zu dem am 21. September 1866 stattfindenden feierlichen Einzug in Berlin einen bespannten Zug unter Premier-Lieutenant Kraß stellen zu dürfen.

Die Batterie machte in ihrer Garnison demobil, wurde aber dann schon durch kriegsministeriellen Erlaß vom 13. Oktober 1866 zur Abgabe an das neu zu formirende Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10 bestimmt, und siedelte am 5. November 1866 nach ihrer neuen Garnison Bunstorf über, wo sie zur II. Abtheilung genannten Regiments trat. Sie erhielt zunächst die Bezeichnung 5. (vierpsündige) Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10 und durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 28. Februar 1867 die Namen: 3. vierpsündige Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10.

3) 8. Batterie.

Die Geschichte der 8. Batterie läßt sich bruchstückweise verfolgen zurück bis zum Jahre 1807.

Nach einigen im Frühjahr 1870 aufgestellten geschichtlichen Notizen über die Batterie soll dieselbe im Jahre 1807 an der Vertheidigung von Colberg, Graudenz und Danzig Theil genommen haben. Eine weitere Bestätigung dieser Notiz ist in den Akten nicht zu finden. Da diese drei Festungen jedoch gleichzeitig von den Franzosen belagert worden sind, so kann man nur annehmen, daß entweder eine Vertheilung der Batterie auf diese 3 Festungen stattgefunden hat, oder daß bei der Reorganisation der Armee 3 Artillerie-Truppentheile zu einer Batterie verschmolzen sind, welche bis dahin in diesen 3 Fe-